

Zeitschrift: Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst
Band: 18 (1928)
Heft: 19

Rubrik: Berner Wochenchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Berner Wochenchronik

Leitspruch.

Die Alten ehre stets,
Du bleibst nicht immer Kind,
Sie waren was du bist,
Du wirst, was sie sind.

Schweizerland

Der Bundesrat genehmigte den Geschäftsbericht des Finanz- und Zolldepartements für 1927. — Er fasste einen Beschluss über die Abänderung der Vollziehungsverordnung zum Bundesgesetz über den Transport auf Eisenbahnen und Dampfschiffen. Entgegen der bisher geltenden Verordnung können nun Tarifmaßnahmen von kurzer Geltungsdauer, mit Zustimmung des Eisenbahndepartements, statt im Eisenbahnamtsblatt, ohne besondere Fristen in den Tageszeitungen, durch Plakate oder auf andere Weise bekanntgegeben werden. — Der Einfuhrzoll für glatte oder gefoperte Baumwollgewebe in Gewichten von 6 bis 12 Kilogramm per 100 Quadratmeter wurde ab 7. Mai per 100 Kilogramm von 20 auf 60 Franken erhöht. — Bezüglich des Wagenverkehrs auf Bergpoststraßen wurde bestimmt, daß auf Bergstraßen nicht vorgefahren werden darf, wenn ein drittes Fahrzeug aus der entgegengesetzten Richtung unmittelbar nach dem Vorfahren gekreuzt werden mußte. — Professor Collet wurde die nachgesuchte Entlassung aus der Doubskommission gewährt, der verstorbene Regierungsrat Simonin wurde in dieser Kommission durch Regierungsrat A. Mouttet ersetzt. — Zum Sekretär des internationalen Bureaus der Telegraphenunion wurde der bisherige Sekretär-Adjunkt Ruffion befördert, an seine Stelle kam Daniel Secretan, gegenwärtig Redaktor beim Politischen Departement. — Das Rücktrittsgesuch des Subdirektors der Schweiz, Unfallversicherung in Luzern, Karl Bell, wurde unter Verdankung der geleisteten Dienste genehmigt. — Zum Kanzleigehilfen 1. Klasse des eidgenössischen Kavallerie-Remontendepots wurde Hans Dübi, bisher Aushilfsangestellter, gewählt. — Das Entlassungsgesuch des Oberpferdearztes, Oberst Buser, wurde unter Verdankung der geleisteten Dienste genehmigt. Buser war seit 1886 im Dienste des Bundes, seit 1913 war er Oberpferdearzt. — Er beschloß, dem schweizerischen Roten Kreuz für die vom Erdbeben heimgesuchte Bevölkerung Bulgariens, Griechenlands und der Türkei einen Beitrag von Fr. 50,000 zu übermachen.

Von den Schweiz. Bundesbahnen wurde im letzten Jahre eine Neuklassi-

fizierung der Bahnhöfe, Stationen und Güterexpeditionen vorgenommen. Die Neuklassifikation ergibt 5 Bahnhofsinspektionen, 19 Bahnhöfe I., 26 Bahnhöfe II. und 32 Bahnhöfe III. Klasse. 163 Stationen I., 305 Stationen II. und 110 Stationen III. Klasse. Ferner 6 Wärterstationen, 74 bediente und 15 unbediente Haltestellen.

Der Botenschaft zur Staatsrechnung 1927 ist folgendes zu entnehmen: Die schwebende Schuld der Eidgenossenschaft hat im Jahre 1927 um 17,5 Millionen Franken zugenommen, die konsolidierte Schuld sich um 8,5 Millionen Franken vermindert. Die disponiblen Reserverstellungen für die Zurückzahlung von Anleihen sind um 21,4 Millionen Franken angewachsen. Alle diese Faktoren berücksichtigt, ergibt sich eine Besserung der Finanzlage um etwa 27 Millionen Franken. In der Verwaltungsrechnung schließt die ordentliche Rechnung mit einem Ausgabenüberschuß von Fr. 1,584,164 ab. Die Benzinzölle ergaben Fr. 20,762,004 gegen Fr. 16,677,929 im Jahre 1926.

Die nationalrätliche Kommission für die Wiedereinführung der pädagogischen Rekrutenprüfungen erklärte sich in der Einzelberatung für die Gruppenprüfung in der Vaterlandskunde, ferner für die versuchsweise Aufhebung des Rechnens als Prüfungsfach, weiter für die Festsetzung von drei anstatt von fünf Noten wie früher. Die Noten für die pädagogische und die turnerische Prüfung sollen nicht ins Dienstbüchlein eingetragen werden. Die Kantone haben für ihr Gebiet zwei Experten zu wählen; dazu kommt ein eidgenössischer Oberexperte. In bezug auf die statistische Verarbeitung des Prüfungsmaterials wurden keine bindenden Richtlinien aufgestellt.

Die ständerätliche Kommission für die Verteilung des Benzinzollviertels hielt an dem Beschlusse fest, daß der Subventionsanteil des einzelnen Kantons auf Grund des Verhältnisses seiner Gesamtaufwendungen für sein dem Automobilverkehr dienendes Straßennetz zu den entsprechenden Ausgaben sämtlicher Kantone festzusetzen sei. Was den Ausgleichsfonds anbelangt, so hält die Kommission an dem Ständeratsbeschlusse fest, demzufolge vorerhand 5 Prozent ausgeschrieben werden sollen. Dagegen nahm die Kommission die Bestimmung des Nationalratsbeschlusses an, daß die Aufwendungen der letzten drei Jahre für die Berechnung maßgebend sein sollen.

Der Gesamtbetrag der eidgenössischen Kriegsgewinnsteuer belief sich Ende des vorigen Jahres auf 731,67 Millionen Franken. Der Betrag der definitiv steuerfrei erklärten Zuwendungen der Steuerpflichtigen zu Wohlfahrtszwecken erreichte letztes Jahr bei 1293 Firmen nahezu 242 Millionen Franken. Der

Bundesrat sagt in seinem Geschäftsbericht, daß die Kriegsgewinnsteuer ihren fiskalischen Zweck erfüllt habe, ohne daß die befürchteten schlimmen Folgen eingetreten wären.

Die Generalstabsabteilung teilt mit, daß die schweizerischen Briestaubenstationen demnächst mit den Trainingsflügen beginnen werden. Zugeflogene Briestauben sind dem nächsten Polizeiposten oder den militärischen Amtsstellen zur Weiterleitung zu übergeben. Fütterungs- und Transportauslagen werden vergütet. Das Abfangen und Abschießen von Briestauben ist verboten und wird bestraft.

Das eidgenössische Finanzdepartement stellt fest, daß das Angebot an Arbeitskräften für die untere und mittlere Beamtenlaufbahn den Bedarf um das drei- bis fünffache übersteigt.

Im vergangenen Jahre wurden von der eidgenössischen Münzstätte rund 515,5 Millionen Stück Wertzeichen gedruckt, wovon 508,5 Millionen für die Postverwaltung, der allein 436,3 Millionen Frankomarken geliefert wurden. — An Hartgeld wurden 5,015,000 Zwanzigfrankenstücke geprägt, dazu kommen 6,5 Millionen 1—20-Rappenstücke im Nennwert von 425,000 Franken. Die Münzstätte erhielt 1,206,100 Stück stark abgeschliffene oder beschädigte Münzen im Nennwert von Fr. 1,009,188 zum Einschmelzen zurück.

Die schweizerischen Zollorgane hatten sich 1926 mit rund 8000 Straffällen zu befassen. 1927 waren es nur mehr 6043 Straffälle. Der Ertrag aus den Bußen ging von Fr. 218,000 auf Fr. 44,000 herunter. Die Ursache liegt in dem eingetretenen Ausgleich der Preise zwischen der Schweiz und den Nachbarländern, die die Valutareisen überflüssig machen.

Nach einem Bericht des schweizerischen Konsulats in Sofia sind in den vom Erdbeben heimgesuchten Teilen Bulgariens bisher keine Schweizer an Leib und Gut geschädigt worden.

Das eidgenössische Auswanderungsamt teilt mit, daß in Australien neu-angekommene Fremde sozusagen gar keine Aussicht auf Beschäftigung haben, weshalb vor der Auswanderung nach Australien gewarnt wird.

Aus den Kantonen.

Aargau. In Aarau konnte Defan Stöckli vergangene Woche seinen 85. Geburtstag begehen und wird am 21. Juni sein 60jähriges Priesterjubiläum feiern können. Er wirkt seit 1882 an der neuen katholischen Kirche in Aarau. — Die in Baden verstorbene Witwe Nationalrat Baldingers hat für kirchliche und gemeinnützige Institutionen insgesamt Fr. 30,000 vermacht. Ihre lang-

jährige Haushälterin bedachte sie mit Fr. 15,000. Ferner gelangen nun an das Spital in Baden Fr. 10,000 zur Auszahlung, die Nationalrat Baldinger bei seinem Hinscheide dem Spital vermachte.

Baselstadt. Der Rheinhausenverkehr im April litt unter dem schlechten Wasserstand. Die Güterzufuhr erreichte 32,786 Tonnen gegen 50,818 im April des Vorjahres. Der Gesamtverkehr in den ersten 4 Monaten des Jahres belief sich auf 116,614 Tonnen, gegenüber 74,387 Tonnen im gleichen Zeitraum des Vorjahres. — Prof. Dr. Richter, Professor der Chemie an der Basler Universität, hat den ehrenvollen Auftrag erhalten, an der Universität Birmingham Vorlesungen über seine Arbeiten im Gebiet der chemischen und elektro-chemischen Oxidation zu halten. — Der Regierungsrat hat beschlossen, die zu Ehren des Dichters Hebel bis jetzt in der Hebelstraße 5 angebrachte Gedenktafel an das Haus Totentanz 2 zu versetzen, wo Hebel geboren wurde.

Freiburg. Der unlängst verstorbene Kaplan Bächler in Ueberstorf setzte das Armenhaus der Gemeinde Treyvaux zum Erben seines Vermögens ein. Außerdem setzte er zur Unterstützung von Studenten aus dem Oberwallis, die sich dem geistlichen Stande widmen wollen, eine Brünne von Fr. 15,000 aus. — Am 26. April wurde Fräulein Bössy, die Schwester von alt Regierungsrat Bössy, im Stall ihres Hauses von zwei Handwerkersburschen überfallen und mißhandelt, so daß sie bewußtlos liegen blieb. Das Fräulein ist infolge der erlittenen Mißhandlungen im Spital gestorben, ohne nähere Angaben machen zu können. Nun fahndet die Polizei nach den beiden Übeltätern.

Genf. Zur Bekämpfung der zahlreichen Strolchenfahrten wurde ein Gesetz erlassen, das für die unbefugte Benutzung von Automobilen Gefängnisstrafen von 6 Tagen bis zu 2 Jahren und Bußen von Fr. 30—2000 vorsieht.

Neuenburg. Am 2. ds. wurde in La Chaux-de-Fonds der bekannte Architekt und Stadtrat Eugen Lambelet von einem Lastauto überfahren und auf der Stelle getötet.

St. Gallen. Anfangs 1928 zählte St. Gallen 64,393 Einwohner. Hievon waren 11,872 Ausländer. Darunter sind 7508 Deutsche, 1351 Österreicher, 1934 Italiener und 1079 andere Ausländer. — Die Heilsarmee beabsichtigt, die Villa der württembergischen Königsfamilie in Goldach zu erwerben, um daselbst entlassene Sträflinge unterzubringen. — Die Hebung der Eisenbahnbrücke über den Rhein bei Buchs wurde am 5. ds. beendet und damit der Verkehr Feldkirch-Buchs wieder in vollem Umfange aufgenommen.

Schwyz. Der Eisenbahnattentäter von Siebnen wurde in der Person des 23jährigen Fabrikarbeiters Friedrich Achwarden aus Henthal verhaftet. Er gab bei der Untersuchung an, er habe einmal sehen wollen, wie ein Zug entgleise. Der Bursche ist geistig etwas beschränkt.

Thurgau. In Urbon legte bei den letzten Wahlen ein Wähler statt des Stimmzettels in der Eile eine 20 Frankennote in die Urne. Tags darauf, als er seinen Irrtum bemerkte, kam er um Rückerstattung seines „Wahlzettels“ ein. — Auf dem Adelsberg bei Pfyn kam eine Reihe römischer Gräber mit reichhaltigem Inhalt zum Vorschein. Es sind hauptsächlich Terrastiglitte, Laverstein- und Glasgefäße, ferner Bronzeobjekte und eiserne Gebrauchsgegenstände.

Uri. In Schattdorf geriet ein kleines Kind in einen Wasserlauf, der es in eine Zementröhre schwemmte. Es blieb mit dem Kopf stecken und verursachte so eine Stauung, die ihm das Leben rettete. Denn durch diese Stauung wurden die Leute aufmerksam und suchten nach der Ursache, wobei sie das Kind fanden. — Die Urner Landsgemeinde bestätigte die bisherige Kantonsregierung und die beiden Ständeräte Franz Muheim und Walker. Das Volksbegehren nach Abschaffung der Landsgemeinde wurde mit großem Mehr angenommen.

Zürich. Am 4. ds. nachmittags starb in Zürich Stadtrat Höhn nach langem Krankenlager. Er war 1876 geboren und erlag einem Herzleiden. Er bekleidete das Amt eines Polizeivorstandes und kommandierte beim Militär ein zürcherisches Landwehrintanterie-Regiment. Seit seinem Tode ist die demokratische Partei Zürichs nicht mehr in der städtischen Exekutive vertreten. — Am gleichen Tag starb im Alter von 35 Jahren der Flieger Ernst Frid. Er war Pilot der Ad Astra und hat in den 14 Jahren seiner Fliegertätigkeit etwa 12,000 Flüge ausgeführt. — In den stadtzürcherischen Eheverfaltungen ist derzeit ein Brautpaar aufgeboten, dessen Bräutigam im 80., die Braut im 72. Altersjahr steht.



Der Regierungsrat genehmigte die Rechnung der Hypothekarkasse des Kantons Bern für 1927, die einen Reingewinn von Fr. 385,765 und ein reines Vermögen von 30 Millionen Franken aufweist. — In die Gültigkeitskommission Münster wurde der Landwirt H. Romy in Sorvilier gewählt; als Mitglied des Kreiseisenbahnrates I der S. B. B. Regierungsrat Dr. H. Mouttet in Bern; ferner in den Bankrat der Kantonalbank Gemeinderat Oskar Schneeberger in Bern. — Die Bewilligung zur Ausübung des Berufes erhielt die Zahnärztin Johanna Bareiß von Balthal in Niederbipp. — In den reformierten Kirchen dienst wurden aufgenommen: Karl Walter Dähler, von Sefingen, in Lindenberg bei Oberdiebach; Ernst Werner Jampen, von Müntschemier, in Bern, und Hans Schneeberger, von Dahlenberg, in Solothurn.

Der Regierungsrat unterbreitet dem Großen Rat zwei Dekrete zur Schaffung von drei neuen Staatsstellen. Bei der Polizeidirektion wären die Stellen eines Vorstehers des Automobilamtes, sowie

eines Adjunkten zu schaffen. Die Besoldung des Vorstehers wäre Fr. 8200 bis Fr. 10,600; die des Adjunkten Fr. 7600 bis Fr. 9600. Ferner wäre eine dritte Sekretärstelle auf der Armendirektion nötig, ein Posten, der schon seit 1921 provisorisch befehligt ist. Die Arbeitslast auf der Armenverwaltung ist in den letzten Jahren sehr angewachsen, seit 1902 ist sie um das Fünffache gestiegen. Deshalb ist auch die definitive Errichtung der dritten Sekretärstelle nicht mehr zu umgehen.

Die ordentliche Frühjahrssession des Großen Rates beginnt am 14. Mai, nachmittags 2 Uhr 15 Minuten.

Die großräthliche Sparkommission nahm von der erfolgten Durchführung einer Reihe zum Teil von ihr beauftragter und zum Teil von der Regierung beschlossener Sparmaßnahmen Kenntnis und faßte einige neue Anträge, deren Durchführung dem Staate wesentliche Entlastungen brächten. Der Bericht der Sparkommission über die Direktionen des Eisenbahn-, Unterrichts-, Gemeinde-, Sanitäts- und Armenwesens, sowie der Direktion des Innern, wird voraussichtlich in der Mat session zur Behandlung gelangen.

Am 4. ds. brannte auf dem untern Grat, hinter Obergoldbach, das Heimwesen der Familie Moser aus bisher unbekannter Ursache nieder. Vom Mobiliar konnte nichts gerettet werden und von der Viehhabe kamen drei Schweine in den Flammen um.

Am 29. April fuhr in Hindelbank eine dunkelblau gestrichene Limousine von hinten in das Motorrad des Johann Nyffenegger aus Kirchberg, so daß der Motorradfahrer stürzte und verletzt wurde. Der Automobilist machte sich, ohne anzuhalten, aus dem Staube.

Zwischen Rüeggshaus und Rinderbach wollte am 1. ds. der Landwirt Ernst Büttiker auf seinem Motorrad einem Belofahrer vorfahren, stieß aber dabei gegen einen Baum und erlitt so schwere Kopfverletzungen, daß er im Burgdorfer Spital starb.

Ein langjähriger Kurgast von Interlaken, der nicht genannt sein will, übermachte der Direktion des Bezirksspitals als Beitrag an die Anschaffung eines Krankenautomobils die Summe von Fr. 1000. — Am 3. ds. feierte das Ehepaar Friedrich Häser-Moser im Kreise seiner Kinder und Großkinder das Fest der Goldenen Hochzeit. Beide Ehegatten haben das 70. Altersjahr überschritten und sind geistig und körperlich noch auf voller Höhe.

Einem Bürger des Oberlandes wurde am 1. Mai im Spiezmoos von einer Unbekannten, deren Bekanntschaft er in Interlaken gemacht hatte, eine Brieftasche mit über Fr. 4000 Inhalt gestohlen.

In Reichenbach wurde am 2. ds. unter großer Beteiligung Jakob Wittwer-Jüli beerdigt, ein gewesener Fremdenlegionär, der sehr viel interessante Erlebnisse aus seiner Dienstzeit in Marokko zu erzählen wußte.

In Meiringen starb in der Nacht auf den 5. ds. im Alter von 85 Jahren Baumeister Peter Abplanalp. Vor zwei Jahren beging er die Goldene Hochzeit.

In Lenk starb 87jährig der frühere Amtschwellenmeister Samuel Wampfler. Er war ein vorzüglicher Kenner des Verbauungswesens, wovon eine große Anzahl Wildwasserkorrekturen der Lenker Gegend Zeugnis ablegen.

Auf den 15. Mai, bei Inkraftsetzung des neuen Fahrplanes, werden auf der Strecke Bern-Freiburg drei neue Haltestellen eröffnet: Oberwangen (zwischen Niederwangen und Thörishaus), Thörishaus-Dorf (zwischen Thörishaus und Flammatt) und Wännwil (zwischen Flammatt und Schmitten).

Am 7. ds. stürzte in Wangen a. A. ein mit zwei Pferden bespanntes Gefährt des Gutsbesizers Roth beim Schuttabladen über die Böschung in die Aare. Die Pferde verwickelten sich in die Stränge und ertranken, ehe sie ans Ufer gezogen werden konnten.

In Biel ist im Alter von 65 Jahren, nach 44jährigem Schuldienst, Herr Ed. Geiger-Wytenbach, Direktor der Mädchenfiskularschule, in den Ruhestand getreten.

Auf dem Bahngleise zwischen den Stationen Mett und Pieterlen wurde am 4. ds. morgens die Leiche der 28-jährigen, ledigen Rosa Bodet aus Mellingen aufgefunden. Es liegt Selbstmord wegen unglücklicher Liebe vor.

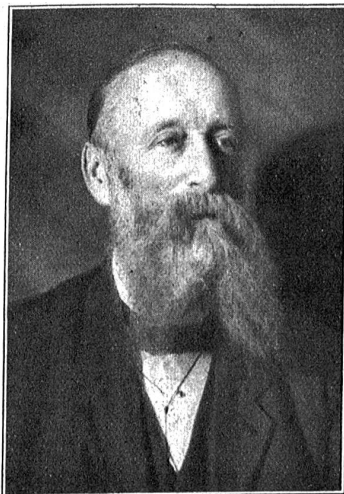
Wegen Vertrauensmißbrauch wurde der Notar Quélou in Bruntrut in Haft gesetzt. Außerdem wurde eine neue Strafanzeige eingereicht, weil er den Erlös einer Steigerung im Betrage von 10,000 Franken, die er dem Landwirt Gogniat in Alle hätte abliefern sollen, für sich selbst verwendete.

† Großrat Fritz Thomet,
alt Konsumverwalter in Bern.

Am 25. April erhielt der schöne stille Bremgartenfriedhof ein Grab mehr, es galt, eine stadtbekannte Persönlichkeit zur letzten Ruhe zu begleiten. Fritz Thomet war eine Erscheinung, die auffiel, sowohl wegen der Größe, wie seines aufrechten Ganges. Aufrecht war auch sein Leben. Die „Berner Woche“ ist politisch neutral, es sei dem Schreibenden gleichwohl eine kleine Bemerkung erlaubt, dahingehend, daß der Verstorbene sowohl im Stadtrat wie im Großen Rat des Kantons, wie kaum einer seiner Partei, die volle Achtung und ein absolutes Vertrauen auch seiner politischen Gegner genoß. Es lag dem Wesen von Papa Thomet absolut fern, im Andersdenkenden nur den Feind zu sehen. Seine grundgütige Frohnatur war für den Frieden, Haß und Zank waren ihm in der Seele zuwider. Thomet war ein Selbsteidmann und dazu ein Gentleman, der sich von seinem aus kleinen Verhältnissen erfolgreichen Aufstieg nie zu Stolz und Eigendünkel verleiten ließ.

Es mögen 10 Jahre her sein, als ich ihn unvermutet in Wengen als Feriengast traf, umgeben von seinen Söhnen. Mit zufriedenen und freudigen Augen betrachtete er seine Nachkommen, der jüngste war im Wehrkleid. Sein Blick ging weiter zu den ewig schönen Zinnen des Jungfrauengebietes und mit feuchten Augen sagte der Verstorbene: „Es ist halt doch etwas Eigenes um die Liebe zu unserm schönen Land.“

An der Trauerfeier in der Pauluskirche sprach Pfarrer Baumgartner, Nationalrat Grimm, ein Vertreter der Typographia, sowie einer vom Verband Schweiz. Konsumvereine und in warmen, zu Herzen gehenden Worten der Präsident der Bernischen Kantonalbank.



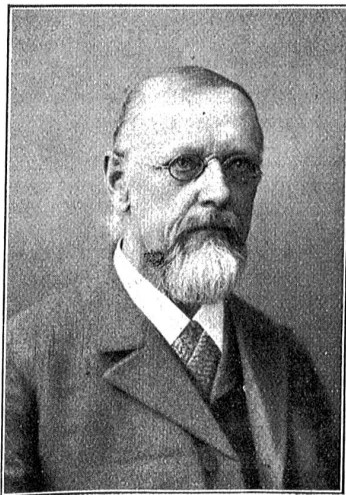
† Großrat Fritz Thomet.

Papa Thomet war ein Freund der Jugend und der Schule. Er war Präsident der Primar- und Sekundarschule der Länggasse. Auch die städtische Polizeikommission vermißt in ihm einen loyalen Mitarbeiter.

Auf seinen letzten Wunsch hin sangen ihm die frischen, frohen Bubenstimmen der Länggasse-Sekundarschule das Lied: „Grüß dich Gott mein stilles Tal, Grüß zum letzten Mal.“ Was an Papa Thomet sterblich war, wurde der Mutter Erde übergeben, sein Andenken bleibt bei allen die ihn kannten, stets in Ehren. J. M.

† Dr. phil. Eugen Buri.

Dr. phil. Eugen Buri, von Burgdorf, wohnhaft gewesen Margilhof 1 in Bern, ist am 31. Oktober 1845 in Schönbühl geboren, wo sein Vater Gerichtspräsident war. Bei der Wahl seines Vaters zum Kammersekretär und dann zum Obergerichter, zog auch der Knabe nach Bern. Er war das einzige Kind seiner Eltern. Nach Absolvierung der Kantonschule



† Dr. phil. Eugen Buri.

und der Maturität machte er eine Lehre in der Mülserischen Apotheke an der Kreuzgasse. Er sollte Apotheker werden, hatte aber mehr Lust zum theoretischen Studium. Er machte einen

kurzen Aufenthalt in Neuenburg als Apothekergehilfe, setzte nachher seine Studien fort an den Universitäten von Heidelberg und Würzburg. 1872 habilitierte er sich als Privatdozent an der Berner Hochschule. 1873 wurde er Assistent des an die neugegründete Universität Straßburg berufenen Staatsapothekers Klütiger. Er hat in dieser Eigenschaft wertvolle Aufsätze geschrieben für allerlei pharmazeutisch-chemische Zeitschriften. Später kam er nach Bern zurück, ohne eine feste Arbeit anzunehmen. Er war stets fränklich. Er las viel und ließ sich vorlesen. Bei schönem Wetter machte er tägliche Spaziergänge oder Velotouren. Er blieb unverheiratet. Er nahm, ohne je in die Öffentlichkeit zu treten, regen Anteil an allen öffentlichen Angelegenheiten. Der Umstand, daß er viel krank gewesen ist, hat ihm das Verständnis für Kranke erschlossen. Das ist wohl auch der Grund, warum er das Infirmerial zu seinem Hauptberuf eingesetzt hat. Er starb am 28. Oktober 1927. R.

Stadt Bern

Von Montag den 14. ds. an wird der Schulunterricht in den Mittelschulen und in den Primarschulen vom 5.—9. Schuljahr wieder um 7 Uhr morgens beginnen. Der frühe Schulanfang währt bis zum 8. September. Diese Sommerarbeitszeit hat sich im allgemeinen gut bewährt und ist auch die einzige Möglichkeit, um die Zeit für das Schulbad zu erübrigen.

Der Regierungsrat hat Professor Töndurn von Genf zum ordentlichen Professor für Betriebswirtschaftslehre an der juristischen Fakultät der Universität Bern ernannt. — Herr Gottfried Plattner von Langenbruck hat an der philosophischen Fakultät II die Doktorprüfung in den Fächern Chemie, Physik und Geologie bestanden.

Der Regierungsrat hat von Frau de Meuron-von Tschanner die beiden Gebäude Münsterplatz 10 und 12 um den Kaufpreis von 400,000 Franken übernommen, wozu noch Fr. 6000 für einen alten Ofen und zwei Kristalleuchter kommen. Wesentlich zum Kaufe trug die günstige Lage der beiden Häuser bei, die in unmittelbarer Nähe des Stiftes und der Herrengasse liegen, deren Südseite vom Staate bis auf zwei Häuser schon früher erworben worden ist. Es soll in den Tschannerhäusern wenigstens eine der heute zerrissenen Direktionen untergebracht und außerdem ein Raum für gemeinsame Zwecke der Regierung reserviert werden. Der Große Rat wird sich in der Sommeression mit dem Kaufe zu beschäftigen haben.

An der Sonnseite der Kramgasse, im Hause Nr. 72, das lange Jahre Eigentum der Familie Grenus war und dann an ein Baukonfession überging, soll ein neuer moderner Kino mit 1000 Plätzen errichtet werden. Die der Kramgasse zur Zierde gereichende Barockfassade wird in allen Teilen voll erhalten bleiben. Das übrige bis zur Mehrgasse reichende Gebäude wird niedergelegt und dem Zweck entsprechend umgebaut.

Das eidgenössische Luftamt hat das Gesuch des Berner Flugsportklubs um

die Bewilligung eines Flugtages auf dem Beundensfeld abgelehnt. Verschiedene in letzter Zeit dort vorgekommene Flugunfälle ließen darauf schließen, daß das Areal die nötigen Garantien für die Sicherheit der Flieger und des Publikums nicht bietet. Da kein anderer Flugplatz zur Verfügung steht, kann die Bundesstadt dieses Jahr keinen Flugtag abhalten.

Der Zirkus Knie kann infolge des Entgegenkommens der Bauunternehmung der Vorrainbrücke seine Vorstellungen im Mai noch auf der Schützenmatte abhalten. Ob für die kommenden Schauwettrennen der Sportplatz Spitalader verwendet werden muß, steht noch nicht fest; es soll dies wenn irgend möglich vermieden werden.

Am 4. ds. feierte Prof. Dr. de Quervain, der Direktor der chirurgischen Universitätsklinik, seinen 60. Geburtstag. Der Jubilar wurde von der Schweiz. Gesellschaft für Chirurgie zu ihrem Mitglied ernannt und die „Schweiz. medizinische Wochenschrift“ gab aus diesem Anlasse eine Festnummer heraus.

Im Alter von 77 Jahren starb Ingenieur Robert Karl Albert v. Steiger, der Vater des Präsidenten der Bürgerpartei der Stadt Bern. Er war seinerzeit Vorsteher der Oberbaumaterial-Verwaltung der S. B. B.

Am 3. ds. lud Herr Hans Heuberger-Rüfenacht, Seniorchef der Firma Chr. Rüfenacht A.-G., anlässlich der bevorstehenden Vermählung seiner Tochter, das gesamte Personal der Firma zu einem ausserlesenen Nachtessen in Muri ein, an dem auch das Brautpaar teilnahm.

Nach einer Meldung der Agentur „Respublika“ hat die ungetreue Angestellte der Unionsdruckerei ein volles Geßändnis abgelegt. Die veruntreuten Gelder belaufen sich auf Fr. 70,200. Nach Pfändung des Eigentums der Angestellten bleibt noch ein ungedeckter Betrag von Fr. 66,000.

Das korrektionelle Gericht verurteilte eine Frau A., die beim Kino Bubenbergr auf ihren Liebhaber geschossen hatte, ohne ihn jedoch ernstlich zu verletzen, zu 10 Monaten Korrektionshaus, bedingt erlassen auf 5 Jahre Probezeit.

† Dr. J. J. Langhard.

Im 73. Altersjahre starb am 11. April in Bern Dr. jur. J. J. Langhard. Seit Weichenachten litt der Verstorbene an einer inneren Krankheit und mit großer Ruhe sah er, der das Leben, die Natur und die Arbeit überaus liebte, seinem Scheiden entgegen.

Dr. J. J. Langhard wurde am 4. März 1855 in Oberstammheim (Kt. Zürich) als Sohn eines Landwirts geboren. Die nötigen Mittel fehlten leider, um ihm zu ermöglichen, ein Gymnasium zu besuchen, was ja sein innerster Wunsch war. Nach Absolvierung der Sekundarschule mußte er landwirtschaftliche Arbeiten verrichten, jedoch ohne innere Befriedigung. Er ging bereits ins 19. Jahr, als sich eine vorläufige Lösung fand. Er erhielt eine Stelle als Gehilfe beim Hauptkassier der Schweiz. Nationalbahn. Später kam der Verstorbene auf das Expropriationsbureau, wodurch ihm endlich ermöglicht wurde, sich Mittel zu den

Universitätsstudien zu erwerben. Als die Nationalbahn in Konkurs kam, verlor er die Stelle und bezog im Jahre 1879 die Universität Zürich, um Rechtswissenschaft zu studieren und erlangte im Jahre 1881 daselbst sein Diplom. Nachdem er ein Wintersemester



† Dr. J. J. Langhard.

in München verbracht, bezog er die Universität Genf, von wo aus er bereits Beiträge in die „Neue Zürcher Zeitung“ schrieb. Im Jahre 1883 kam der Verstorbene als Berner Korrespondent der „Neuen Zürcher Zeitung“ nach Bern, wo er zeitweilig blieb. 1889 erlangte er von der Universität Bern die Doktorwürde mit der Dissertation: Die Glaubens- und Kultusfreiheit nach schweizerischem Bundesrecht. Während der journalistischen Tagesarbeit drängte es ihn, sich mit verschiedenen politischen Gegenständen zu befassen und so entstanden seine Bücher: „Das Recht der politischen Fremdenausweisung“, „Die anarchistische Bewegung in der Schweiz“.

In den letzten Jahren war der Verstorbene hauptsächlich Handelskorrespondent der „Neuen Zürcher Zeitung“ und des „Tagesanzeiger“ von Zürich.

Jedes Jahr verbrachte der Verstorbene einige Wochen in seinem vielgeliebten Heimattal, wo er sich jeweils von der Arbeit erholte und es war sein Wunsch, dort auf dem stillen Gottesacker einst ruhen zu dürfen.

Kleine Chronik

Unglücksfälle.

In der Luft. Kurz nach Beginn des Schauliegens in Planense bei Colombier wollte der Fallschirmspringer Ernst Bufer aus Basel aus 1000 Meter Höhe aus einem Flugzeug abspringen. Der Fallschirm öffnete sich jedoch nicht und Bufer stürzte mit ungeheurer Wucht in einen Weinberg. Er wurde als unförmige Masse aufgefunden.

Verkehrsunfälle. Am 2. ds. vormittags wurde bei einem Bahnübergang in der Nähe von Ennenda das zweiwährige Mädchen des Fuhrmanns Hösli von einem Güterzug überfahren und getötet. — In Pienz bei Rütli verunglückte eine Hochzeitsgesellschaft, die in zwei Autocamions fuhr. Der Chauffeur des zweiten Camions verlor in der Staubwolke die Richtung und fuhr in den Straßengraben. Acht Insassen wur-

den herausgeschleudert und blieben zum Teil schwer verletzt liegen. Die Schwester der Braut mußte in schwerverletztem Zustande ins Spital verbracht werden.

Am 6. ds. überflog sich bei Chalens infolge Platzens eines Pneus ein Yverdoner Automobil, wobei alle Insassen auf die Straße geschleudert wurden. Der Bankierssohn Armand Biquet aus Yverdon war sofort tot, die beiden Brüder Petitat erlitten Arm- und Beinbrüche, Albert Petitat starb noch am gleichen Tag im Spital. Der Kaufmann Hermann Hinderer erlitt schwere innere Verletzungen. — In Genf sprang am gleichen Tag der 5jährige Knabe des Polizisten Arlettaz aus dem Hausator direkt in das Auto des Händlers Nacheter. Der Knabe wurde zirka 40 Meter weit mitgeschleift und auf der Stelle getötet. — Am Nachmittage des 6. ds. geriet das Auto des Kaufmanns F. Walter aus Schaffhausen bei Oberneunforn mit einem Rade in den Straßengraben und überflog sich. Von den 6 Insassen kamen 5 mit dem Schrecken davon, während der 5jährige Pierre Walter sofort tot war.

Sonstige Unfälle. In Lauerz manipulierte der 19jährige Franz Bürgi mit einer Schußwaffe so ungeschickt, daß ein Schuß losging, wobei er so unglücklich getroffen wurde, daß er kurz darauf starb. — In Lausanne stürzte am 4. ds. beim Fensterputzen der Fensterputzer Gustave Blondel in der Galerie St. François zu Tode. — Beim Blumen gießen auf einer Terrasse im 3. Stock verlor der Hilfsmonteur Fasolin in Basel das Gleichgewicht, stürzte in den Hof hinab und starb noch am gleichen Tage an den erlittenen Verletzungen.

Ertrunken. In Hemmerswil (Kt. Thurgau) fiel das anderthalbjährige Knäblein des Johann Künzli in den kleinen Ententeich und ertrank.

Maien-Philosophie.

Maienluft und Sonnenschein
Kings auf allen Wegen,
Friederlust vom Gärtchen her
Weht Dir zart entgegen.
Tulpen blüh'n, Bergfämeinnicht,
Und noch andre Gräschen,
Und im jungen Alee vergnügt
Sich ein junges Hässchen.

Menschenkinder, Arm in Arm
Durch die Wiesen schreiten,
Küssen sich, wenn sie nicht grab'
Ueber etwas streiten.
Und zum Streit gibt's Grund genug,
Rechts, links und daneben,
Lehrt doch schon der Philosoph:
„Nur der Kampf ist Leben.“

Und im fernen Osten herrscht
Philosophisch Wesen,
Philosophen waren stets
Zimmer die Chinesen.
Kämpfen nicht nur unter sich,
Norden mit Südliden,
Kämpfen auch mit Japan als
Nationalisten.

Auch im nähern Osten wird's
Philosophisch heute:
Zu dem Marisch nach, Butarest
Sammeln sich die Leute.
Carol sitzt in London und
Harrt getroffen der Dinge,
Wartet philosophisch ab,
Bis es besser ginge.